

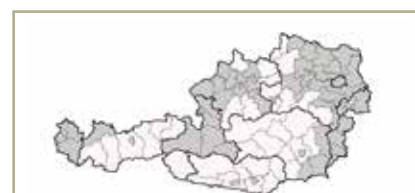


# Haselhuhn spärlich, aber noch weitverbreitet

Von 1948 bis 2022 nahm die Haselhuhnstrecke in Österreich von über 800 Stück auf unter 100 Stück pro Jahr ab, wobei das abnehmende jagdliche Interesse eine maßgebliche Rolle spielte. In vier Bundesländern wird Haselwild nun nicht mehr bejagt. Haselhühner kommen aber in allen neun Bundesländern Österreichs in waldreichen Gebieten vor.

Das Haselhuhn ist ein in Österreich noch weitverbreiteter Waldbewohner, der aber meist nur in geringer Dichte vorkommt. Aufgrund seiner heimlichen, unauffälligen Lebensweise ist das Vorkommen von Haselwild manchen Jägern sogar im eigenen Revier nicht bekannt. Das Haselwild hat ein anderes Verhalten als Auer- und Birkwild. Es lebt in Einehe, ist standorttreu und verteidigt Territorien. Im Gegensatz zum Auerwild ist es ein viel gewandterer Flieger und besserer Ast-zu-Ast-Kletterer. Es

bevorzugt deshalb dichtere Waldstrukturen wie Stangenhölzer, unterwuchsreiche Althölzer und dicht bewachsene Randzonen entlang von Gräben, bei Feuchtstellen und Böschungen. Am wohlsten fühlt es sich in nadelholzreichen Wäldern mit Lichtungen, häufig eingestreuten Gruppen von Laubbäumen und Sträuchern, deren Knospen, Blüten, Früchte und Samen ihm als beliebte Nahrung dienen. Das sind zum Beispiel Erle, Birke, Hasel, Aspe, Vogelbeere, Holunder. Wo Wälder durch intensive forstliche



**LEBENSRAUM UND JAGDSTRECKE IN DEN BEZIRKEN**

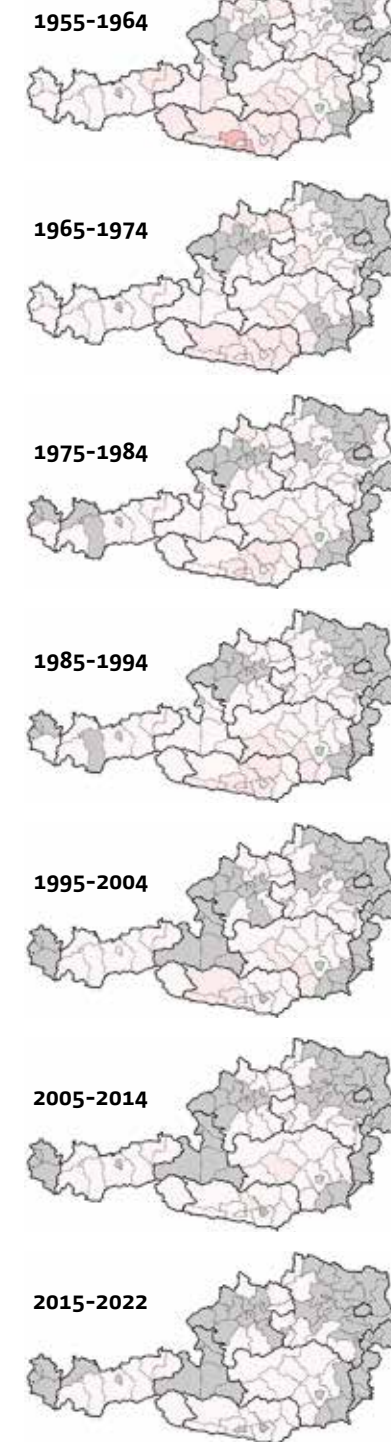
Von Susanne und Friedrich Reimoser

**Bezirkweise interpretiert, können die gemeldeten Abschusszahlen aus der Jagdstatistik interessante Zusammenhänge zutage fördern. Die Veränderung der Lebensräume sowie der jagdlichen Präferenzen hat die Bedeutung von Haselwild in den letzten Jahrzehnten sinken lassen.**

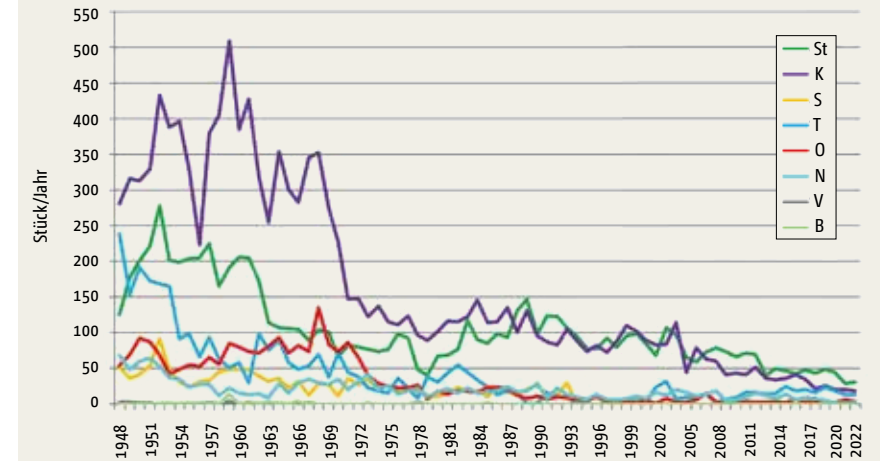
## Entwicklung der Haselhuhn-Jagdstrecke über 60 Jahre

Stück/100 ha  
 kein Abschuss  
 0,001 - 0,01  
 0,011 - 0,1  
 0,11 - 0,5

Durchschnittliche jährliche Abschussdichten pro 100 Hektar Bezirksfläche für Haselhühner, in sieben Perioden aufgeteilt. Wien wird als ein Bezirk geführt.

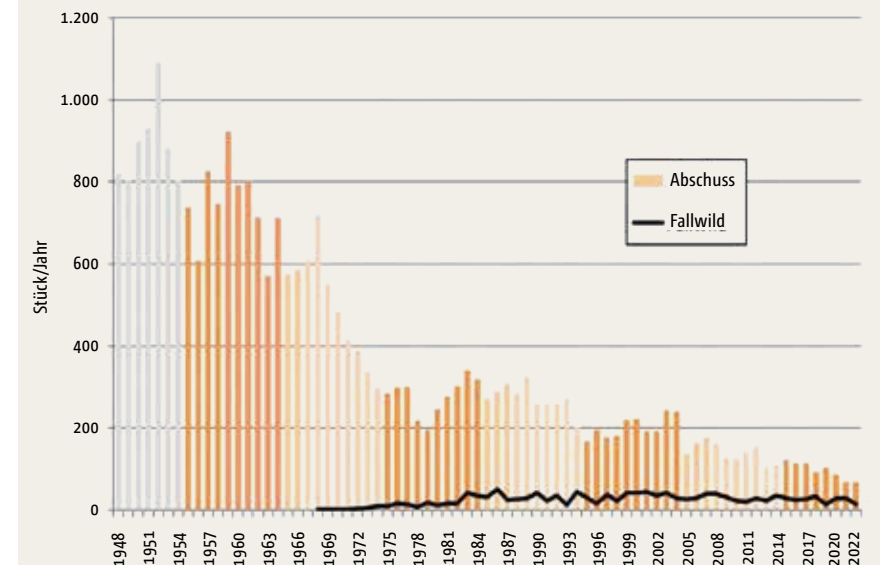


## Vergleich der Bundesländer



**Jährlicher Haselhuhnabschuss in den österreichischen Bundesländern von 1948 bis 2022.** Haselhühner wurden in allen Bundesländern außer Wien erlegt. Maximalabschüsse in den Bundesländern: Kärnten 509 Stück (Jahr 1959), Steiermark 278 (1952), Oberösterreich 135 (1968), Tirol 238 (1948), Salzburg 91 (1952), Niederösterreich 68 (1948), Burgenland 13 (1959), Vorarlberg 4 Stück (1959). Im Burgenland erfolgte kein Abschuss seit 1967, in Salzburg seit 1995 und in Vorarlberg seit 1986. Von den Ländern, in denen Haselwild in der letzten Dekade noch bejagt wurde, hat die Strecke am stärksten abgenommen in Oberösterreich (5 % der ersten Dekade 1955 bis 1964) und Kärnten (8 % der ersten Dekade). Bei Berechnung der mittleren Abschussdichte seit 2015 (letzte acht Jahre) bezogen auf die Bundeslandfläche liegt Kärnten an der Spitze (rund 0,0028 Stück je 100 ha und Jahr), gefolgt von der Steiermark (0,0025), Tirol (0,0015), Niederösterreich und Oberösterreich (je 0,0003).

## Haselhuhnstrecke in Österreich seit 1948



**Jährlicher Abschuss von Haselhühnern in Österreich von 1948 bis 2022 sowie Fallwild seit 1968.** Die Strecke zeigt einen wellenförmigen Verlauf mit abnehmendem Entwicklungstrend. Höchstwerte der Wellen ergaben sich um 1952, 1959, 1968, 1983, 1989 und 2003. Der Maximalabschuss mit 1.093 Stück erfolgte im Jahr 1952. Der geringste Abschuss erfolgte in den Jahren 2021 und 2022 (je 69 Stück). Es zeigt sich ein zeitlich und der Intensität nach sehr ähnlicher Verlauf des Streckenrückgangs wie beim Auerwild (vgl. ANBLICK 4/2024). Dies überrascht, weil die Lebensraumsprüche der beiden Arten doch erheblich differieren. Beim Haselhuhn, das im Gegensatz zu Auer- und Birkwild keiner Abschussplanung unterliegt, dürfte sich der Rückgang des jagdlichen Interesses auf den Streckenrückgang maßgeblich ausgewirkt haben. Der Bestandesrückgang dürfte bei dieser Wildart also erheblich geringer sein, als aufgrund der stark rückläufigen Strecke anzunehmen wäre. Die Anzahl des seit 1968 in der österreichischen Abschussstatistik erfassten Fallwildes erreichte den Höchstwert im Jahr 1986 (51 Stück). Langfristig gesehen nahmen die jährlichen Fallwildzahlen nicht ab. Auch diese Entwicklung könnte ein Hinweis darauf sein, dass der Haselwildbestand in den letzten Jahrzehnten österreichweit eine gleichbleibende Tendenz hatte (siehe Interpretationshinweise ANBLICK 3/2024).





### Lebensräume mit aktuell höchster Abschussdichte je Bezirk

Bezirk	Abschuss/100 ha		Waldfläche in %	Naturraum
	1955-64	2015-22		
Hermagor	0,0321	0,0086	62	R
Murtal	0,0303	0,0073	66	A
Lienz	0,0101	0,0057	40	A
Murau	0,0167	0,0057	58	A
Villach-Land	0,1128	0,0038	73	A/R
Voitsberg	0,0315	0,0037	55	R
Gmünd	0,0025	0,0033	52	W
Liezen	0,0040	0,0030	72	A/R
Feldkirchen	0,0583	0,0029	64	A
Sankt Veit/Glan	0,0263	0,0025	71	A
<b>Mittelwert</b>	<b>0,0325</b>	<b>0,0047</b>	<b>61</b>	



Am meisten Haselhahnen pro Fläche werden momentan im Kärntner Bezirk Hermagor erlegt.

Die zehn Bezirke mit der höchsten Haseluhnabschussdichte liegen in den Landschaftstypen Innen- und Zwischenalpen (A), Randalpen (R) sowie Waldviertel (W).

Bewirtschaftung zu einförmig wurden, ist das Haselwild verschwunden. Ebenso wie Auer- und Birkwild ist es ein Bodenbrüter, braucht die Möglichkeit zur Aufnahme von Magensteinen für die Verdauung, Sandbadestellen und ungestörte Plätze für Sonnenbäder. Seine Fressfeinde sind vor allem Gelegeräuber und Marder.

#### Entwicklung im Detail

Haselhahnen wurden in der ersten Periode (1955 bis 1964) in 63 Bezirken erlegt und in der letzten Periode (2015 bis 2022) in 35 Bezirken. Ganzjährig geschont ist Haselwild im Land Salzburg und in Vorarlberg seit der fünften Periode (1995 bis 2004), im Burgenland seit der dritten Periode (1975 bis 1984) und in Wien, wo es seit der ersten

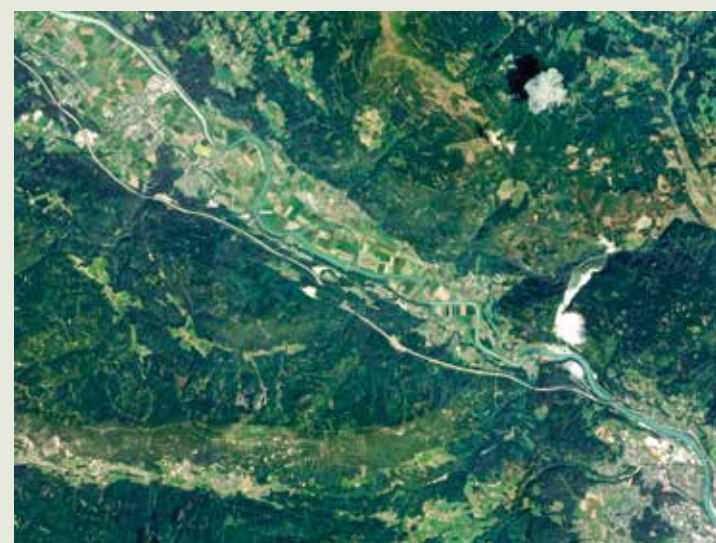
Periode keinen Abschuss gab. Haselhennen sind in allen österreichischen Bundesländern ebenso wie Auer- und Birkhennen ganzjährig geschont.

Abschussdichten über 0,01 Stück je 100 Hektar Bezirksfläche ergaben sich in der ersten Periode in 22 Bezirken und in der fünften Periode (1995 bis 2004) noch in sechs Bezirken, davon je drei in Kärnten und der Steiermark. In der letzten Periode wurde diese Abschussdichteklasse von keinem Bezirk mehr erreicht. Da das Interesse an der (schwierigen) Haseluhnbejagung im Laufe der Jahrzehnte deutlich abgenommen hat, lassen sich aus der rückläufigen Streckenentwicklung keine klaren Rückschlüsse auf die Bestandentwicklung ziehen. Ehemals wurde Haselwild auch

wegen seines schmackhaften Wildbrets sehr geschätzt und die Hahnen wurden im Herbst von Haseluhn-Spezialisten mit Lockrufen häufiger bejagt. Mit dem Pfeiferl wurde das Spissen des Hahnes, mit dem Wusperl das Bisten der Henne nachgeahmt. Jede Person kann sich ein Bild über die Abschussentwicklung in ihrem Bezirk machen. In den Bezirksflächen sind alle von Haselwild unbesiedelten Flächen, deren genaues Ausmaß unbekannt ist, inkludiert. Es ist also davon auszugehen, dass die tatsächlich vom Haselwild bewohnte Fläche viel kleiner als die Bezirksfläche ist, wodurch Abschussdichten, bezogen lediglich auf die besiedelte Fläche, deutlich höher ausfallen würden. Dies stört aber nicht den Vergleich der Abschussentwick-

### Stärkster Rückgang der Abschussdichte je Bezirk

Bezirk	Abschuss/100 ha		Differenz	Naturraum
	1955-64	2015-22		
Villach-Land	0,1128	0,0038	-0,1090	A/R
Klagenfurt-Land	0,0689	0,0018	-0,0671	R/A
Feldkirchen	0,0583	0,0029	-0,0554	A
Rohrbach	0,0519	0,0009	-0,0510	M
Deutschlandsberg	0,0392	0,0003	-0,0389	R
Voitsberg	0,0315	0,0037	-0,0278	R
Sankt Veit/Glan	0,0263	0,0025	-0,0238	A
Hermagor	0,0321	0,0086	-0,0235	R
Murtal	0,0303	0,0073	-0,0230	A
Spittal an der Drau	0,0239	0,0023	-0,0216	A
<b>Mittelwert</b>	<b>0,0475</b>	<b>0,0034</b>	<b>-0,0441</b>	



Rund um Ballungsräume wie im Bezirk Villach-Land sind die Lebensraumverluste für Haselwild am massivsten ausgefallen.

Die zehn Bezirke mit der stärksten Abnahme der Haseluhnabschussdichte liegen in den Landschaftstypen Innen- und Zwischenalpen (A), Randalpen (R) sowie Mühlviertel (M).



Am wohlsten fühlt sich Haselwild in nadelholzreichen Wäldern mit Lichtungen, häufig eingestreuten Gruppen von Laubbäumen und Sträuchern, deren Knospen, Blüten, Früchte und Samen ihm als beliebte Nahrung dienen.

lung auf identen Bezirksflächen über die Zeit. Lokale, revierweise Abschussdichten können von diesem durchschnittlichen Bezirkswert stark abweichen. Die unterste Stufe der Abschussdichte (0,001 bis 0,01) wird bereits erreicht, sobald im Bezirk ein Haselhahn in zehn Jahren erlegt wurde.

#### Höchste Abschussdichte

Von den zehn Bezirken mit den meisten Haseluhnabschüssen je 100 ha Bezirksfläche und Jahr lagen in der letzten Periode (2015 bis 2022) je vier in der Steiermark und in Kärnten, einer in Tirol und einer in Niederösterreich. Die größte Abschussdichte hatte der Bezirk Hermagor mit durchschnittlich rund 0,009 Stück je 100 ha und Jahr. Verglichen mit dem Mittelwert aus dem Jahrzehnt 1955 bis 1964 von 0,032 Stück je 100 ha und Jahr, also 60 Jahre früher, hat die Abschussdichte in Hermagor nun um 73 Prozent abgenommen. Der Mittelwert der Abschussdichte aus den zehn Bezirken mit höchster Abschussdichte lag in der ersten Periode bei 0,0325 Stück je 100 ha und in der letzten Periode bei 0,0047 Stück je 100 ha. Die zehn Bezirke mit der höchsten Haseluhnabschussdichte liegen in den Landschaftstypen Innen- und Zwischenalpen (A), Randalpen (R) sowie Waldviertel (W). Der Waldflächenanteil in den Bezirken mit höchster Abschussdichte liegt zwischen 40 und 73 Prozent, im Mittel aller zehn Bezirke bei 61 Prozent. Ähnlich hohe Bewaldungsprozente wurden an den bis-

her vorgestellten Arten beim Rotwild (62 %) und beim Auerhuhn (60 %) erreicht. Die anderen Arten weisen bei den zehn Bezirken mit höchster Abschussdichte deutlich geringere mittlere Bewaldungsprozente auf (beispielsweise 28 % beim Rehwild, ANBLICK 10/2023).

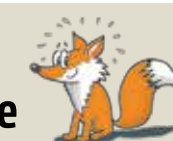
Wie war die Reihenfolge der zehn Bezirke mit höchster Abschussdichte sechs Jahrzehnte davor, in der ersten Periode 1955 bis

1964? Voran lag Villach-Land (0,113 Stück je 100 ha), gefolgt von Klagenfurt-Land (0,069), Feldkirchen (0,058), Rohrbach (0,052), Deutschlandsberg (0,039), Hermagor und Voitsberg (je 0,032), Murtal (0,030), Sankt Veit an der Glan (0,026) sowie Spittal an der Drau (0,024). Der Mittelwert aus den zehn Bezirken lag damals bei 0,048 Stück je 100 ha, zuletzt lag er bei 0,003 Stück je 100 ha, betrug also nun 7,2 Prozent. Der Waldflächenanteil in diesen Bezirken ist ähnlich wie bei den zehn Bezirken mit höchster Abschussdichte in der letzten Periode.

#### Stärkste Abschussabnahme

Die stärkste Abnahme der Abschussdichte zwischen erster und letzter Vergleichsperiode erfolgte in jenen zehn Bezirken, die in der ersten Periode die höchste Streckendichte hatten. Am stärksten war die Abnahme im Bezirk Villach-Land, gefolgt von Klagenfurt-Land und Feldkirchen. Während in Hermagor in der letzten Periode immerhin noch 27 Prozent der ersten Periode zur Strecke kamen, waren es in Deutschlandsberg nur mehr 0,7 Prozent. Eine Zunahme des Haseluhnabschusses von der ersten zur letzten Periode gab es lediglich in zwei Bezirken, in Gmünd (Waldviertel) mit 31 Prozent mehr Abschüssen von im Schnitt 2,0 Stück auf 2,6 Stück pro Jahr im Bezirk und in Gmunden/OÖ. Dort gab es keinen Abschuss in der ersten Dekade, in der letzten Periode wurden im Schnitt 0,5 Stück pro Jahr im Bezirk erlegt.

### Für Ratefüchse



#### Wer zieht solche Kreise?

Lösung Seite 68

FOTO: M. GARBER

